



Schriftenreihe der
Landesverteidigungsakademie

Walter Feichtinger, Markus Gauster (Hrsg.)

Zivil-Militärische Zusammenarbeit am Beispiel Afghanistan

Civil-Military Interaction – Challenges and Chances

Diese Publikation wurde mit Unterstützung des Informationsdienstes der
Vereinten Nationen (UNIS) in Wien erstellt.

3/2008
Wien, März 2008

Impressum:

Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie

Herausgeber:

© BMLV / LVAK

Für die Herausgabe verantwortlich:

Bgdr Dr. Walter Feichtinger

Layout und Grafik:

Medienstelle Landesverteidigungsakademie

Druck und Endfertigung:

ReproZ Wien/Akademiedruckerei LVAK

1070 Wien, Stiftgasse 2a

Erscheinungsjahr: 2008

ISBN 3-902456-88-4

ReproZ Wien 1176/08

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Preface	7
1. AFGHANISTAN: ZIVIL-MILITÄRISCHE ZUSAMMENARBEIT IM ÜBERBLICK	9
Zivil-militärische Zusammenarbeit als kritischer Faktor für einen umfassenden Ansatz im Krisenmanagement – Eine Einführung <i>Markus Gauster</i>	11
Zivil-militärische Koordination in der Planung und Führung von Ein- sätzen der EU im internationalen Krisenmanagement – Zielsetzung und Handlungsfelder der Europäischen Sicherheits-und Verteidigungspolitik <i>Heinrich Brauss und Joachim Bruns</i>	25
Rescuing Afghanistan? Small Western Liberal Democracies and Multinational Intervention <i>Allard Wagemaker</i>	45
Civil-Military Interaction: The Test Case of Afghanistan – a Country Background <i>Michael Daxner</i>	87
Losing Afghanistan: The Failure of the Petersberg Declaration of 2001 <i>Michael Pohly</i>	101
2. PROVINCIAL RECONSTRUCTION TEAMS – INSTITUTIONALISIERTE KOOPERATION	111
Provincial Reconstruction Teams (PRTs) – Deus ex Machina der internationalen Nation-BUILDER? <i>Michael G. Schmunk</i>	113
Thesen zum Provincial Reconstruction Team aus der Sicht eines deutschen PRT-Kommandanten <i>Bernd-Otto Iben</i>	121

Civil-Military Interaction: Practical Experiences of a PRT Commander <i>Jon R. Brittain</i>	123
Zivil-militärische Zusammenarbeit und Koordinierung des Wiederaufbaus am Beispiel des deutschen PRTs in Kunduz – eine Betrachtung aus Sicht des Deutschen Entwicklungsdienstes Afghanistan <i>Andreas Schneider</i>	131
3. UMFASSENDE ZIVIL-MILITÄRISCHE ZUSAMMENARBEIT AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN	169
Converging or Conflicting Approaches to Rule of Law: Civilian and Military Actors in Afghanistan <i>Jasteena Dhillon</i>	171
Koordinierung des Wiederaufbaus in den und außerhalb der PRTs – Erfahrungen aus vier Jahren <i>Michael Daxner</i>	185
Interactive Fields of Police and Military Efforts in the Reconstruction of an Afghan National Police <i>Gerald Stöter</i>	205
The International Committee of the Red Cross and Civil-Military Relationship – The Example of Afghanistan <i>Bernhard Julier</i>	213
4. SUMMARY	221
Summary of the Symposium “Comprehensive International Engagement in Conflicts – Civil-Military Interaction as Challenge and Opportunity” <i>Karin Kneissl</i>	223
Autorenspiegel	237
Abkürzungsverzeichnis	245

Vorwort

Die Anforderungen an die internationale Staatengemeinschaft zur Herstellung und zum Erhalt von Frieden und Sicherheit sind seit dem Ende des Kalten Krieges permanent gestiegen. Maßnahmen des Krisenmanagements kommt dabei mittlerweile eine herausragende Bedeutung zu. Nach zahlreichen, teils unangenehmen Erfahrungen ist heute unbestritten, dass Erfolge nur durch ein konsequentes, nachhaltiges Engagement und ein bestmögliches Zusammenwirken ziviler und militärischer Komponenten erzielbar sind. Zivil-militärische Zusammenarbeit (ZMZ) ist daher mehr als ein Schlagwort – sie wurde zu einem Dogma des internationalen Krisenmanagements.

Theoretische Erkenntnisse stoßen in der Realisierung häufig auf unerwartete Probleme. So ist auch die Verwirklichung zivil-militärischer Zusammenarbeit ein mühsamer Prozess mit vielen Stolpersteinen. Hier sei nur beispielhaft auf die unterschiedlichen Motive, Erwartungshaltungen und Reichweite der Zielsetzungen von involvierten Akteuren – darunter Diplomatie, Militär, Polizei und Hilfsorganisationen – hingewiesen. Dabei ist oft festzustellen, dass viele Annahmen und Befürchtungen auf mangelnde Kenntnisse „der anderen“ zurückzuführen sind. Das Wissen über Ziele, Arbeitsweise, Möglichkeiten und Grenzen des Wirkens, aber auch institutionelle Befindlichkeiten möglicher Partner bildet jedoch die Basis für gegenseitiges Verständnis und Kooperationsbereitschaft – ZMZ kann genau so wenig „angeordnet“ werden wie demokratisches Verhalten.

Maßnahmen zur Verbesserung des Wissens und Verständnisses kommt daher gehobene Bedeutung zu. ZMZ beginnt aber nicht erst im Einsatzraum – sie ist als Prinzip zu verstehen und im institutionellen Gedächtnis aller Akteure zu verankern. Seriöse Informationen und die Bereitschaft, sich damit auseinander zu setzen, stehen am Beginn dieses langwierigen Prozesses. Das Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) sieht es als eine seiner Kernaufgaben, dazu einen Beitrag zu leisten.

Es lag daher auf der Hand, einen Workshop¹ und ein Symposium² über die Herausforderungen und Chancen zivil-militärischer Interaktion abzuhalten. Die vorliegenden Beiträge der Experten basieren auf ihren Vorträgen an der Landesverteidigungsakademie. Markus Gauster gibt im einführenden Artikel einen Überblick und kategorisiert dabei die dargelegten zivilen und militärischen Positionen.³ Am Beispiel des internationalen Krisenmanagements in Afghanistan können die Notwendigkeit, aber auch die Schwierigkeiten zivil-militärischer Zusammenarbeit in der Praxis nachvollzogen werden.

Aufschlussreich sind dabei vor allem Erfahrungen aus den Regionalen Wiederaufbauteams, die von vornherein für eine systematische Kooperation im Einsatzraum wie im jeweiligen Entsendestaat konzipiert sind. Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Wissenschaft und Zivilgesellschaft kommen in diesem Buch genau so zu Wort wie Angehörige von Militär und Polizei, die aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Diese gezielte Vielfalt soll dazu dienen, die enorme Herausforderung zivil-militärischer Zusammenarbeit in Ansätzen darzulegen und einige Erfahrungswerte zu liefern.

Der Leiter des Institutes für
Friedenssicherung und Konfliktmanagement

Brigadier Dr. Walter Feichtinger e.h.

¹ IFK-Workshop an der Landesverteidigungsakademie (LVAK): „Provincial Reconstruction Teams auf dem Prüfstand: Taugliche Instrumente für Kleinstaaten zur Mitwirkung am internationalen Krisenmanagement?“ Wien, 17.10.2006.

² LVAK-Symposium: „Comprehensive International Engagement in Conflicts – Civil-Military Interaction as Challenge and Opportunity“. Wien, 21. bis 23.11.2006.

³ Die Autoren im vorliegenden Sammelband verfügen über die unterschiedlichsten Zugangsweisen zur Thematik ZMZ. Den Herausgebern war es dabei wichtig, eine möglichst große Vielfalt an Darlegungen aufzunehmen. Um den authentischen Charakter der einzelnen Beiträge zu erhalten, wurde daher auf eine normative Angleichung der Zitierweisen weitgehend verzichtet.

Preface

Since the end of the Cold War there has been an ongoing increase in needs for the international community to prevent conflicts or establish and maintain viable peace, security and development in conflict societies. Instruments of crisis management play a decisive role in this context. Based on several, partly aggravating experiences of the past it is beyond dispute that success can only be achieved through enduring engagement and co-operation between civil and military components. Civil-military interaction is more than a catchword – it has become a dogma in the field of international crisis management.

However, theoretical approaches of civil-military interaction face problems when put into practice and appear to be an exhausting process. In this context reference should be made, for example, to distinct reasons of engagement, to expectations and goals of involved actors – diplomacy, military, police and relief organizations. It is often ascertained that many misperceptions and fears are based on lack of knowledge “by the others”. Furthermore the basic knowledge of other aims, rules of engagement, standards of behavior as well as institutional peculiarities build the basis for mutual understanding. Civil-military interaction cannot simply be mandated, which shows the great demand for innovative concepts in this field.

Civil-military interaction should not primarily start in areas of deployment but with integrated planning and training at home. It has to be perceived as a doctrine to be heard by the civilian and military actors. The provision of viable information and the willingness for open-minded discussions stand at the very beginning of this time-consuming process. The Institute for Peace Support and Conflict Management (Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement – IFK) of the National Defence Academy in Vienna considers this as one of its main tasks to contribute substantially to the above issue.

For this purpose the IFK organized a workshop¹ and a symposium² at the National Defence Academy dealing with instruments, challenges, chances and limitations of civil-military interaction. The articles by the participating experts are based on their presentations during the respective conferences at the National Defence Academy in Vienna. As an introduction in this complex topic, Markus Gauster gives an overview and analyses the different civil and military approaches presented in this book.³ The international crisis management in Afghanistan serves as an example for the problems and the indispensability of Civil-military interaction: the actors appear to be “condemned” to co-operate.

Within this context the so-called Provincial Reconstruction Teams (PRTs) reveal an excellent example to combine small civilian and military components systematically in Afghanistan. PRTs are able, to a certain extent, to address instability in post conflict areas by focusing on the needs of provincial and district centers. They aim to support the political leadership as well as the Afghan society, without, however releasing them from their responsibilities to promote Afghan ownership. Representatives from IOs, NGOs and scientists have stated their position, as well as members of armed forces and the police. The intent to deliver this broad variety of expert opinions is to demonstrate the enormous challenges related to civil-military interaction and to furnish empirical values.

Brigadier General Dr. Walter Feichtinger
Head, Institute for Peace Support and Conflict Management

¹ IFK-Workshop “Provincial Reconstruction Teams being put to the test: Viable instruments for small western democracies to contribute to crisis management?” Vienna, October 17, 2006.

² Symposium “Comprehensive International Engagement in Conflicts – Civil-Military Interaction as Challenge and Opportunity”. Vienna, November 21-23, 2006.

³ It was therefore essential for the editors to stress a huge diversity of opinions. In order to maintain the authentic characters of the contributions, a harmonization of citations was waived.

1. AFGHANISTAN: ZIVIL-MILITÄRISCHE ZUSAMMENARBEIT IM ÜBERBLICK

